

**Regionale Arbeitsmarktstrategie für die
Umsetzung des Europäischen Sozialfonds
im Alb-Donau-Kreis für das Jahr 2011**

INHALT

1. Vorbemerkung	2
2. Analyse der Ausgangslage und des Handlungsbedarfs	3
2.1. Übergang Schule – Beruf	3
2.2. Erwerbsbeteiligung und Erwerbsstrukturen im Alb-Donau-Kreis	5
2.3. Arbeitslosigkeit im Alb-Donau-Kreis	6
2.4. Handlungsbedarf für den ESF im Alb-Donau-Kreis	7
2.5. ESF-Projekte 2010 im Alb-Donau-Kreis	8
3. Formulierung von Zielen; Definition der Zielgruppen	9
3.1. Spezifisches Ziel B 4.1. Vermeidung von Schulversagen und Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schüler/innen	9
3.2. Spezifisches Ziel C 7.2. Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.....	9
3.3. Spezifisches Ziel C 8.2. Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen.	10
4. Umsetzung der Ziele	11
5. Festlegung der Evaluationsschritte	11
ANHANG: Aktualisierte Arbeitsmarktdaten aus der Strategiesitzung am 14.7.2010	12

Landratsamt Alb-Donau-Kreis / Dezernat 4 - Jugend und Soziales

Klara Müller
Wilhelmstraße 23-25
89070 Ulm
Telefon: 07 31 1854364
Telefax 1: 0731 185224363
Telefax 2: 07 31 18543 75
E-Mail: klara.mueller@alb-donau-kreis.de

1. Vorbemerkung

Im Rahmen der Umsetzung des Europäischen Sozialfonds Baden-Württemberg in der Förderperiode 2007-2013 werden regionale Projekte in den Kreisen und Städten des Landes umgesetzt. Die Strukturen der regionalen ESF-Umsetzung werden maßgeblich durch die ESF-Arbeitskreise getragen, in denen alle wichtigen Akteursgruppen der Arbeitsmarktpolitik vertreten sind. Eine Basis der regionalen Projektumsetzung ist die Erstellung einer Arbeitsmarktsanalyse für jede Arbeitskreisregion (Identifizierung der zentralen Problemlagen) und darauf basierend die Festlegung einer regionalen Arbeitsmarktstrategie (Benennung von Handlungsfeldern, Auswahl der spezifischen Ziele des Operationellen Programms und Festlegung der Arbeitskreisziele). Im Alb-Donau-Kreis liegt die Federführung dieses Prozesses beim Landratsamt / Dezernat für Jugend und Soziales.

Im Rahmen der Entwicklung der Arbeitsmarktstrategie sollen auch die gleichstellungspolitischen Ziele des ESF im Sinne des Gender Mainstreamings Bestandteil der regionalen Strukturanalyse und zugleich der auf der strategischen und operativen Ebene der Maßnahmenumsetzung sein. Vor diesem Hintergrund wird für das Strategiepapier für den Alb-Donau-Kreis eine geschlechterdifferenzierte Analyse der Ausgangssituation auf der Basis von entsprechendem Datenmaterial des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim, <http://esf.uni-mannheim.de> zugrunde gelegt. Zentrale Datenquellen sind:

- Tabellenband/ Struktur und Entwicklung 2009
Exemplarische Auswertung und Interpretation der Daten für den Alb-Donau-Kreis 2009
- Grafiken zur Auswertung und Interpretation der Daten für den Alb-Donau-Kreis
- Ferner wird verwiesen auf die Eckwerte des Arbeitsmarkts, erstellt von der Bundesagentur für Arbeit, letzter relevanter Berichtsmonat 2010 bzw. Jahresdurchschnitte 2009. Im Anhang finden sich die aktualisierten Arbeitsmarktdaten, die bei der Strategiesitzung des Arbeitskreises am 14.07.2010 präsentiert wurden.

Das Kapitel 2 orientiert sich demnach an den für die Handlungsfelder des regionalen ESF relevanten Datenauswertungen (Schule Beruf, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit) und deren Implikationen für die Umsetzung des ESF in 2011. Kapitel 3 formuliert die Ziele und Zielgruppen des ESF, Kapitel 4 gibt einen kurzen Einblick in die Prozesse der Strategieumsetzung und in Kapitel 5 werden notwendige Evaluationsschritte dargestellt.

2. Analyse der Ausgangslage und des Handlungsbedarfs

2.1. Übergang Schule – Beruf

Spätestens ab dem 7. Schuljahr werden für viele junge Menschen die Weichen für eine spätere berufliche Karriere gestellt. Das Operationelle Programm des Landes Baden-Württemberg legt in der Prioritätenachse B „Verbesserung des Humankapitals“ einen besonderen Schwerpunkt auf Vorhaben, die zu einer „Erhöhung der Chancen der nachwachsenden Generation“ beitragen. Dabei liegen im Zuständigkeitsbereich der regionalisierten ESF-Umsetzung – also der Arbeitskreise - die spezifischen Ziele B 4.1 „Vermeidung von Schulversagen und Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schüler/innen“ sowie B 4.4 „Verbesserung der Berufswahlkompetenz. In der nachfolgenden Analyse der Ausgangssituation wird demnach ein Augenmerk auf die Struktur der Schulabgangsstufen sowie auf einige Daten zum Berufswahlverhalten gelegt. Die Strukturanalyse ergibt folgendes Bild:

Schulabgänger/innen¹:

Insgesamt zeigt sich im Alb-Donau-Kreis ein Niveau, das im Hinblick auf erreichte hohe allgemeine Schulabschlüsse unter dem Landesschnitt liegt, ansonsten jedoch mit dem Schnitt Baden-Württemberg vergleichbar ist. Lediglich der Bereich der Hauptschulabschlüsse liegt leicht über dem Landesschnitt. Abschlüsse in beruflichen Schulen liegen im Alb-Donau-Kreis insgesamt unter dem Landesschnitt. Während 60% aller Schüler/innen in Baden-Württemberg berufliche Schulen mit einer FH- oder Hochschulreife verlassen, sind dies im Alb-Donau-Kreis weniger als die Hälfte. Mittlere Abschlüsse werden jedoch überdurchschnittlich oft erzielt.

		ohne HS- Abschluss	mit HS- Abschluss	mittlerer Abschluss	FH-/ Hoch- schulreife
Allgemeinbildende Schulen	Alb-Donau-Kreis	6%	35%	40%	19%
	Baden-Württemberg	6%	30%	39%	25%
Berufliche Schulen	Alb-Donau-Kreis		13%	40%	47%
	Baden-Württemberg		11%	29%	60%

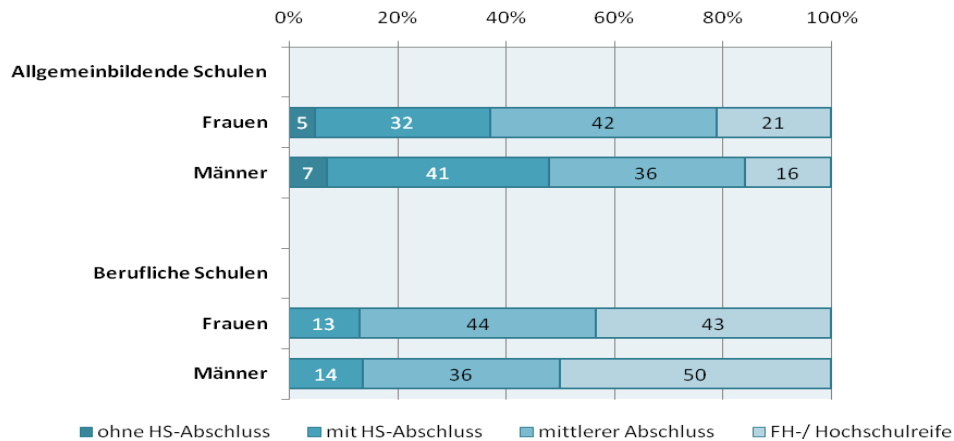
Quellen: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, (Schulstatistik 2007/08), Lauxen-Ulbrich, Maria/ Berwing, Stefan/ Leicht, René: Geschlechterdifferenzierte Regionale Arbeitsmarktanalyse: Tabellen: Struktur und Entwicklung Mai 2008. Ulm, Universitätsstadt. Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim (2009)

Mit Blick auf die geschlechterspezifischen Daten zeigt sich auch, dass weibliche Schulabgängerinnen ihre Schulen mit überwiegend höheren Abschlüssen verlassen (21%, im Vergleich zu männlichen Absolventen 16%). Auf der anderen Seite ist der Anteil junger Frauen mit höchstens einem Hauptschulabschluss (37%) deutlich geringer als bei jungen Männern (48%)². Das Verhältnis verändert sich aber mit Blick auf die Verteilung der Abschlüsse in beruflichen Schulen.

¹ Datenquelle: ifm/ Uni Mannheim: Geschlechterdifferenzierte regionale Arbeitsmarktanalyse: Tabellen: Struktur und Entwicklung 2008 Alb Donau Kreis

² Der EU- Benchmark sieht vor, dass der Anteil der 18-24-jährigen, die über keinen Realschulabschluss, oder entsprechendes Niveau verfügen höchstens 10 % beträgt. Der Anteil der Jugendlichen dieser Altersklasse ohne Realschulabschluss liegt aktuell jedoch über 10 %.

Hier ist der Anteil der männlichen Absolventen mit qualifiziertem Abschluss wiederum höher (50%) als bei jungen Frauen (43%).



Quellen: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, (Schulstatistik 2007/08), Lauxen-Ulbrich, Maria/ Berwing, Stefan/ Leicht, René: Geschlechterdifferenzierte Regionale Arbeitsmarktanalyse: Tabellen: Struktur und Entwicklung Mai 2008. Ulm, Universitätsstadt. Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim (2009)

Bezogen auf die Situation von **ausländischen Schulabgänger/innen** zeigt sich ein deutlich prekäreres Bild: Während ihr Bevölkerungsanteil in der Altersgruppe bei 10% liegt, ist der Anteil an den Abgänger/innen mit FH- oder Hochschulreife genau 3%. Auf der Anderen Seite haben 35% der Jugendlichen, die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss verlassen, keinen deutschen Pass.

Berufswahl und Auszubildende

Das **Berufswahlspektrum** insbesondere der weiblichen Schulabgänger/innen im Kreis beschränkt sich auf wenige Berufe; ca. 68% der weiblichen Auszubildenden interessieren sich für die 10 meistgefragten Ausbildungsberufe der Frauen. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Landesschnitt, was bedeutet, dass das Berufswahlspektrum der Bewerberinnen im Alb-Donau-Kreis deutlich weiter ist als im Landesschnitt. Auf der anderen Seite aber werden über 85% der weiblichen Auszubildenden in den zehn meistgefragten Berufsgruppen ausgebildet. Die Bewerberinteressen von jungen Männern sind ähnlich angelegt. Knapp 73% der jungen Männer streben einen Ausbildungsplatz unter den 10 Meistgefragten an. Jedoch werden nur 61% aller männlichen Auszubildenden werden in klassischen Männerberufen wie Mechaniker, Warenkaufmann oder Elektriker ausgebildet. Die aktuelle Ausbildungsstatistik 2009 gibt folgenden Gesamtüberblick³:

- von insgesamt 2.933 Auszubildenden sind knapp 40% weiblich
- 17,7% aller Bewerber/innen haben keinen deutschen Pass, darunter knapp 50% weiblich
- 7,8% aller Auszubildenden haben keinen deutschen Pass, darunter 40% weiblich
- 37,4% aller Auszubildenden sind nicht älter als 18 Jahre, 57,2% in der Altersgruppe von 19 – 24 Jahren

³ Quelle: Universität Mannheim, Institut für Mittelstandsforschung: Geschlechterdifferenzierte regionale Arbeitsmarktanalyse: Tabellen – Struktur und Entwicklung Mai 2009: Alb-Donau-Kreis

Die Frage der Berufswahl hat letztendlich auch Implikationen für die künftige berufliche Reputation, vor allem aber für die künftige Position und Einkommenssituation von Frauen und Männern. Dies wird neben anderen Fragen zu den Erwerbsstrukturen im nachfolgenden Abschnitt erläutert.

2.2. Erwerbsbeteiligung und Erwerbsstrukturen im Alb-Donau-Kreis

Im Alb-Donau-Kreis liegt die **Beschäftigungsquote** von Frauen am Wohnort bei 49,4%, die der Männer bei 62,7%. Der Abstand zwischen den Geschlechtern ist im Vergleich zu anderen Landkreisen sowie zum Land Baden-Württemberg durchaus relevant. Der Pendlerüberschuss liegt bei insgesamt 18,9% Punkten – bei Frauen und Männern etwa gleich.

Der Arbeitsmarkt im Alb-Donau-Kreis ist geprägt von Dienstleistungs- und Fertigungsberufen. Im Bereich der Dienstleistungsberufe sind knapp 53% aller Beschäftigten tätig. 83% der beschäftigten Frauen sind im Bereich der Dienstleistungsberufe tätig. Der Anteil der beschäftigten Männer an Dienstleistungsberufen liegt bei knapp 32%. Fertigungs- und technische Berufe hingegen sind mit einem Anteil von 57% eher ‚männerdominiert‘. Im Jahresvergleich 2008/2009 ging die Anzahl der Beschäftigten in Fertigungsberufen jedoch um 5% zurück (als einziger nennenswerter Berufsbereich mit Beschäftigungsrückgang), was aber hier vor allem die Frauen betraf (-10,3%). Als eine Besonderheit sind die sonstigen Berufe^[1] zu nennen, die im Vorjahresvergleich eine Steigerungsrate von +34,4% aufweisen. Unter dieser Kategorie sind eher helfende Berufe oder solche ohne nähere Tätigkeitsangabe subsumiert

In Bezug auf die **Formen der Beschäftigung** lässt sich zusammenfassen, dass knapp 55% der erwerbstätigen Frauen geringfügig beschäftigt sind (davon 3/4 in ausschließlich geringfügiger Beschäftigung). Bei den männlichen Beschäftigten sind dies hingegen 21% (hiervon etwas über die Hälfte ausschließlich geringfügig beschäftigt). Zudem sind knapp 37% der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in einer Teilzeitanstellung, bei Männern liegt der Anteil bei etwa 2,7%.

9,8% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alb-Donau-Kreis haben **keinen deutschen Pass**, dies entspricht dem Anteil der ausländischen Bevölkerung in der erwerbsfähigen Altersgruppe von knapp 10%. Vor allem in den Fertigungsberufen ging die Erwerbstätigkeit für die Gruppe der Beschäftigten ohne deutschen Pass überproportional um 8% zurück (bei Frauen sogar um -17%).

Im Hinblick auf die **berufliche Segregation und Einkommensverteilung** verfügen vollzeiterwerbstätige Frauen über 65 % am Männerlohn, teilzeiterwerbstätige Frauen sogar nur 60 % am Männerlohn. In absoluten Zahlen heißt dies: Vollzeitarbeitende Frauen verfügen im Schnitt über einen Bruttoarbeitslohn von 24 Tsd. €; wogegen Männer in Vollzeitstellen etwa 37 Tsd. € erhalten. Bei Betrachtung dieser Durchschnittswerte ist auch zu berücksichtigen, dass der Anteil vollzeitarbeitender Frauen weit unter dem der Männer liegt. Also kann davon ausgegangen werden, dass das verfügbare Einkommen von Frauen noch weit unter dem der Männer liegt.

2.3. Arbeitslosigkeit im Alb-Donau-Kreis⁴

Die **Arbeitslosenquote** im Alb-Donau-Kreis, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, betrug im Jahresdurchschnitt 2009 genau 3,9 % (4,1% Frauen; 3,8% Männer); in absoluten Zahlen waren im Jahresschnitt 1.885 Frauen und 2.106 Männer arbeitslos. Im Vorjahresvergleich stieg die Arbeitslosenquote bei Männern um 72,7% an, wogegen Sie bei Frauen um 20,6% stieg. Der Schnitt liegt bei +44,4%.

Jugendarbeitslosigkeit ist im Kreis – anders als im Vergleich zu anderen Regionen oder zum Land Baden-Württemberg – wieder ein dringendes Interventionsthema. Bei einer spezifischen Jugendarbeitslosenquote 2009 von 4,4% liegt der Alb-Donau-Kreis über dem Landesschnitt. Differenziert nach Geschlecht liegt die Quote bei Männern unter 25 Jahren bei 4,8%; bei den gleichaltrigen Frauen bei 3,9%. Die Steigerungsrate im Vorjahresvergleich betrug bei der Altersgruppe der 15 bis unter 25 Jährigen genau +63%.

Die Arbeitslosenquote von **Personen ohne deutschen Pass** liegt mit 10,9% mehr als dreifach so hoch wie bei Deutschen. Hier zeigt sich keine signifikante Abweichung im Hinblick auf die Geschlechter. Analog zur Gesamtentwicklung stieg die Arbeitslosenquote bei ‚Ausländern‘ im Vorjahresvergleich um 49,3% an – auch hier in besonderer Weise bei den Männern (+77,6%).

Sortiert man die Arbeitslosendaten nach **Rechtskreisen SGB III und SGB II**, ergibt sich folgendes Bild: 38,4% der Arbeitslosen sind dem Rechtskreis des SGB II zuzuordnen, 61,6% dem SGB III. Gerade der Zugang im SGB III (Arbeitslosmeldungen aus vorheriger Beschäftigung) ist mit einer Steigerungsrate von über 65% sehr hoch (bei Männern sogar +111%, bei Frauen +30%). Dem entgegen stieg die Zahl der SGB II Kunden/innen im Vorjahresvergleich geringfügiger um insgesamt 18,5% an (Frauen +13%; Männer +25%).

Während sich die **Arbeitslosigkeit für Frauen** im Rechtskreis des SGB III (also eher arbeitsmarktnah) in einem ähnlichen Trend - bezogen auf den Anteil arbeitsloser Frauen auf die Vorjahresentwicklung - zeigt, steigt jedoch ihr Anteil an der Gesamtgruppe weiter an, je prekärer die individuelle soziale Situation ist. Das bedeutet, dass der Anteil von Frauen im SGB III bei 44% liegt, beträgt er im SGB II bereits über 52%. Der Anteil Frauen an der Gruppe der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen SGB II liegt sodann bei über 56%. Das bedeutet, dass der Anteil von Frauen proportional zur Entfernung zum ersten Arbeitsmarkt steigt. Weitere soziodemografische Beschreibungen arbeitsloser Personen in den Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt 2009:

Merkmale	SGB III	SGB II	Bemerkung
Arbeitslose gesamt	2.459	1.533	
- darunter Frauen	1.885	802	
- darunter ohne abgeschlossene Ausbildung	814	908	SGB III: 60% Männer SGB II: 54% Frauen

⁴ Die hier zu Grunde gelegten Arbeitsmarktdaten sind hauptsächlich Jahresdurchschnitte der BA Statistik des Jahres 2009. Im Anhang finden sich die aktualisierten Arbeitsmarktdaten, die bei der Strategiesitzung des Arbeitskreises am 14.07.2010 präsentiert wurden. Hier zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit im SGB III – vor allem bei den Männern. Weiter angestiegen ist jedoch die Arbeitslosigkeit bei Älteren (ü. 50), bei Schwerbehinderten, sowie bei den Langzeitarbeitslosen (siehe Folien im Anhang).

- darunter Alleinerziehende	75	255	95% Frauen
- darunter unter 25 Jahre	444	171	
- darunter über 50 Jahre	681	336	

Quelle: Lauxen-Ulbrich, Maria/ Berwing, Stefan/ Leicht, René: Geschlechterdifferenzierte Regionale Arbeitsmarktanalyse: Tabellen: Struktur und Entwicklung Mai 2009. Ulm, Universitätsstadt. Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim (2010)

Die Bewertung ergibt, dass der **Anstieg der Arbeitslosenquote** zwischen 2008 und 2009 für folgende Personengruppen in besonderer Weise von nachteiliger Wirkung war:

- insgesamt stieg bei Männern die Arbeitslosenquote um 72,7 % an; bei Frauen um 20,6%;
- überproportional ist der Anstieg im SGB III, erwartet wird er im Jahresverlauf 2010 auch im SGB II;
- in besonderer Weise betroffen sind auch junge Menschen unter 25 Jahre mit einem Anstieg von insgesamt 63% (Frauen: +30%; Männer: +100%);
- der Anstieg der Arbeitslosigkeit für Menschen ohne deutschen Pass betrifft in besonderer Weise die Männer mit einem Wert von +78%, aber drastisch auch die Frauen (+36%).

Während die Krise negative Veränderungen der Beschäftigungslage in Fertigungsberufen und bei sonstigen Arbeitskräften zur Folge hatte, ist damit zu rechnen, dass sich die Beschäftigungslage von Frauen und Männern, insbesondere in den Bereichen Handel, Dienstleistung und Arbeitnehmerüberlassung im Laufe des Jahres 2010 auch negativ verändern kann. Mittelfristig zeichnet sich auch ein deutlicher Zugang von SGB II Kunden/innen ab, die im Laufe der einjährigen Bezugsphase im SGB III nicht integriert werden konnten und den Regelkreis wechseln.

2.4. Handlungsbedarf für den ESF im Alb-Donau-Kreis

In dem folgenden Abschnitt werden auf Basis der zentralen Ergebnisse der Strukturanalyse die jeweiligen Handlungsbedarfe im Hinblick auf die Interventionsfelder des regionalisierten ESF dargestellt. Hierbei fließen auch Informationen über das regionale arbeitsmarktpolitische Angebotsspektrum im Alb-Donau-Kreis mit ein. Die Gliederung folgt den bereits oben vorgenommenen Arbeitsmarktbereichen.

Übergang Schule Beruf und Berufswahlspektrum

Die beiden zentralen Perspektiven für Fördermaßnahmen an der ersten Schwelle sind zum einen in der spezifischen Förderung benachteiligter junger Menschen begründet. Hier ist in erster Linie an Jugendliche mit Migrationshintergrund zu denken, die abschlussbezogene Förderung bedürfen. Die andere Perspektive ist die Diversifizierung des Berufswahlspektrums von Jungen und Mädchen. Hier geht es nicht um ein ‚Aufbrechen von Stereotypen‘, sondern eine Erweiterung des Informations- und Entscheidungshorizonts und u.a. den Abbau geschlechterbezogener Segregation am Ausbildungsmarkt. Grundsätzlich aber verdienen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Umsetzung des spezifischen ESF- Ziele B 4.1. und 4.4. eine besondere Beachtung.

Erwerbsbeteiligung

Neben den Maßnahmen am Übergang Schule im Rahmen der regionalisierten ESF-Ziele muss es ebenso im Fokus der Projekte sein, geschlechterspezifische Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt

zu fördern. Dies fängt bereits bei der Berufswahlkompetenz an, geht dann aber über die Befähigung zur Teilhabe an Qualifizierung und Erwerbstätigkeit durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen (nicht zuletzt durch Kinderbetreuung) und führt bis zu flankierenden Maßnahmen beim Wiedereinstieg in Arbeit und Beschäftigung. Im Sinne eines präventiven Ansatzes sollten Interventionen zur Verbesserung der Erwerbsbeteiligung nicht erst im Kontext der Vermeidung von Arbeitslosigkeit ansetzen, sondern bereits früher beim Übergang von Schule zu Ausbildung bzw. Übergang zu Beruf.

Arbeitslosigkeit

Vorhaben des regionalisierten ESF zielen u.a. auf die Gruppe der Arbeitslosen mit besonderen Vermittlungshemmnissen im Rahmen von einerseits berufsbezogener Qualifizierung und Integrationshilfen, andererseits aber auch durch die Stabilisierung von Lebensverhältnissen und durch niedrigschwellige Integrationsangebote. Es ist zu erwarten, dass die Zuwachsraten im SGB III des vergangenen Jahres künftig auch im SGB II eintreten werden, insofern gilt es, für besonders gefährdete Arbeitslosengruppen spezifische Unterstützungsangebote zu entwickeln. Dies etwa für an- und ungelernte Arbeitslose, für ältere Arbeitslose, aber auch für Jugendliche, deren Einstieg in das eigene Erwerbsleben misslungen ist. Menschen ohne deutschen Pass sowie Menschen mit Migrationshintergrund bedürfen nochmal besonderer Unterstützung, durch geeignete Zugänge der Personenerreichung und durch spezifische (deutschsprachliche) Fördermaßnahmen.

2.5. ESF-Projekte 2010 im Alb-Donau-Kreis

In diesem Abschnitt soll ein Blick geworfen werden auf die ESF-Projektlandschaft des Jahres 2010, insbesondere mit der Perspektive der Schwerpunktsetzung der bisherigen Strategieziele im Alb-Donau-Kreis. Zusammenfassung:

Antragsteller	Ziel	Kurzname	Zielgruppe
andere Baustelle ulm e.v.	C8.2	Wege in Arbeit ADK 10	Jugendliche
AWO, Kreisverband Ulm e.V.	C8.2	Projekt "FIT" Fördern-Informieren- Trainieren	Jugendliche u. junge Eltern bis 25 Jahren
BBQ Berufliche Bildung gGmbH	B4.1	Leuchtturm Alb 2010	Jugendliche unter 25 Jahren
Familien-Bildungsstätte Ulm e.V.	B4.4	TaBeA Teilhabe an Bildung+Ausbildung	junge Mütter bis 25 Jahre
IB-Bildungszentrum Stuttgart, Außenstelle Ehingen	C8.2	Brücken bauen 2010 Übergang Schule/Beruf Erhöhung der Ausbildungsreife	Migranten zwischen 16 und 27 Jahren
IB-Bildungszentrum Stuttgart, Außenstelle Ehingen	B4.1	WAB Ehingen 2010 Übergang Schule/Beruf Erhöhung der Ausbildungsreife	Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
Neue Arbeit gGmbH	C8.2	Grundqualifizierung	SGB II-Empfänger

3. Formulierung von Zielen; Definition der Zielgruppen

Hier werden die spezifischen Ziele des Operationellen Programms, die vom Land für die Regionalisierung zur Verfügung gestellt werden, im einzelnen aufgegriffen, wobei sich die Darstellung im Rahmen der Strategie des Arbeitskreises im Alb-Donau-Kreis auf die regional umzusetzenden Ziele konzentriert. Mit Entscheidung des Arbeitskreises in der Strategiesitzung am 14.07.2010 werden in der regionalisierten Umsetzung des ESF im Alb-Donau-Kreis im Jahr 2011 folgende Ziele ausgeschrieben:

3.1. Spezifisches Ziel B 4.1. Vermeidung von Schulversagen und Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schüler/innen

Wie bereits oben beschrieben ist die Jugendarbeitslosigkeit im Alb-Donau-Kreis insbesondere im letzten Jahr wieder stark gestiegen. Es gibt demnach einen Förderbedarf für einzelne Zielgruppen zur Unterstützung der Erlangung eines Schulabschlusses und somit der Ausbildungsreife. Insgesamt gehen z.B. fast $\frac{3}{4}$ aller ausländischen Schüler/innen mit höchstens einem Hauptschulabschluss von den allgemeinbildenden Schulen ab (knapp 20% sogar ohne Hauptschulabschluss). Die Verhinderung von Schulabbrüchen und die Unterstützung zum Schulabschluss ist daher auch weiterhin ein wichtiges regionales ESF-Ziel.

Ziele des Arbeitskreises

- Erhöhung der Ausbildungsreife benachteiligter Schüler/innen
- Verbesserung des Übergangs von Schule zu Beruf
- Verbesserung der Orientierung an der ersten Schwelle durch Information und Beratung

Zielgruppen

- Jugendliche, die nicht ausbildungs- oder berufsreif sind
- Schülerinnen und Schüler, die von Schulabbrüchen bedroht sind
- Jugendliche mit beruflichem Förderbedarf, insbes. Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Berufsfachschüler/innen bei drohendem Abbruch

Mögliche Projektansätze/ Aktivitäten/ Maßnahmen

- Vermeidung von Schulversagen durch Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schüler/innen.
- Beratungs- und Hilfeangebote an der Schnittstelle Schule und Beruf (erste Schwelle)
- Unterstützung von Jugendlichen im Kontext ihres Sozialraums/ ihrer Lebenswelt bzw. Familie
- Sensibilisierung und Motivierung von Lehrer/innen und Multiplikator/innen in den Systemen Schule, Berufsberatung, Ausbildungsbegleitung
- Erarbeitung von Bildungsperspektiven für Jugendliche am Übergang Schule – Beruf

3.2. Spezifisches Ziel C 7.2. Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Alb-Donau-Kreis ist im Landesvergleich leicht überdurchschnittlich, jedoch im Vergleich zu der Erwerbsquote der Männer insgesamt deutlich geringer. Der überwiegende Teil erwerbstätiger Frauen ist in Dienstleistungsbranchen angesiedelt, die im Kreis relativ stark vertreten sind. Im Hinblick auf den Anteil von Frauen in Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit in Bedarfsgemeinschaften zeigt sich ein deutlicher Anstieg proportional zur Länge der Arbeitslosigkeit und damit zur Entfernung zum ersten Arbeitsmarkt. Dies gilt insbesondere für

Alleinerziehende, deren Gruppe zu 95% aus Frauen besteht. Im Zuge der Doppelstrategie gilt es, sowohl die Chancengleichheit innerhalb von ESF-Zielen zu berücksichtigen, als auch spezifische Fördermaßnahmen für Frauen – auch solche aus dem SGB III ohne Leistungsansprüche – einzusetzen.

Ziele des Arbeitskreises

- Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt
- Förderung der beruflichen Integration und Qualifikation von Frauen

Zielgruppen

- Langzeitarbeitslose Frauen (auch SGB III ohne Leistungsansprüche)
- Berufs(wieder-)einsteigerinnen
- Alleinerziehende und Frauen mit Förderbedarf
- Frauen mit Migrationshintergrund

Mögliche Projektansätze/ Aktivitäten/ Maßnahmen

- Durchführung von geschlechtsspezifischen Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen: Qualifizierung; Sensibilisierung und Information
- Organisation von individuellen vernetzten Unterstützungsangeboten für Frauen in ihrem Integrationsweg in Arbeit
- Angebote von Berufspraktika mit sozialpädagogischer Begleitung, insbesondere für Zuwanderinnen und Migrantinnen
- Teilzeit bzw. zeitflexible Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen
- Passgenaue Vermittlung in flexible Kinderbetreuung, die auch in betrieblichen Praktikumsphasen gesichert ist

3.3. Spezifisches Ziel C 8.2. Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen.

Die Gruppe der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Menschen ist insgesamt konstant - mehr noch: Im Vorjahresvergleich stieg diese Gruppe um etwa 60% an. Weitere Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen sind nach wie vor Migranten/innen und älteren Menschen (50+). Diese Gruppen benötigen intensive personenbezogene Hilfen, um in das System des regionalen Arbeitsmarktes wieder einzusteigen. Das Ziel ist somit die Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen einer ganzheitlichen Beschäftigungsstrategie; C 8.2. - Aktivitäten können Hilfen und Beratung zur Stabilisierung von Lebensverhältnissen sein.

Ziele des Arbeitskreises

- Stabilisierung von Lebensverhältnissen von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen
- Verbesserung deren Teilhabe am Arbeitsmarkt

Zielgruppen

- Arbeitsmarktferne arbeitslose SGB II-Bezieher/innen
- Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen

Aktivitäten

- Maßnahmen zur Stabilisierung von Lebensverhältnissen
- Individualisierte, personenbezogene Aktivitäten einschließlich sozialpädagogischer Betreuung (insbesondere bei Frauen mit Migrationshintergrund)
- Abbau der Vermittlungshemmnisse, um eine dauerhafte Integration in Beschäftigung zu ermöglichen

- Praxisorientierte Praktika
- Vermittlung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen
- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen
- Förderung der Mobilität von Teilnehmenden an Integrationsmaßnahmen

4. Umsetzung der Ziele

Die zur Ausschreibung zur Verfügung stehenden ESF-Mittel für den Alb-Donau-Kreis betragen 200.000€ für den Zeitraum eines Jahres. Auf der Basis der im ESF Arbeitskreis beschlossenen ESF-Arbeitsmarktstrategie wird die Ausschreibung für die Projektanträge 2011 veröffentlicht. Geeignet für die Gesamtdarstellung ist das Internet, unter www.alb-donau-kreis.de, sowie ein Verweis darauf im Amtsblatt bzw. in der Südwestpresse. In der Rankingsitzung, in der über die Priorisierung der eingehenden Projektanträge ein Beschluss zu fassen ist, ist die Implementierung der regionalen Arbeitsmarktstrategie gewährleistet durch die Anwendung des standardisierten Ranking- Verfahrens. Weitere Verfahren der Ergebnissicherung werden im Zuge der Ausschreibungen für 2011 erstmalig formuliert und in den zukünftigen Strategiesitzung des regionalen ESF-Arbeitskreises zur Umsetzung kommen.

5. Festlegung der Evaluationsschritte

Die Evaluation der ESF- Projekte auf der regionalen Ebene orientiert sich an den festgelegten Zielen des Arbeitskreises sowie der Bewertung der Umsetzung des Querschnittsziels zur Gleichstellung der Geschlechter durch:

- den Abgleich des bewilligten Antrags mit dem Sachbericht im Verwendungsnachweis des jeweiligen ESF-Projekts
- ein Vorstellen der Projektergebnisse im Rahmen der regionalen Ergebnissicherung
- Vor-Ort Besuche bei den Projektträgern durch die ESF-Geschäftsstelle
- Überprüfung der Zielerreichung auf Basis der definierten Indikatoren und mit Hilfe aktueller Arbeitsmarktdaten.

ANHANG:

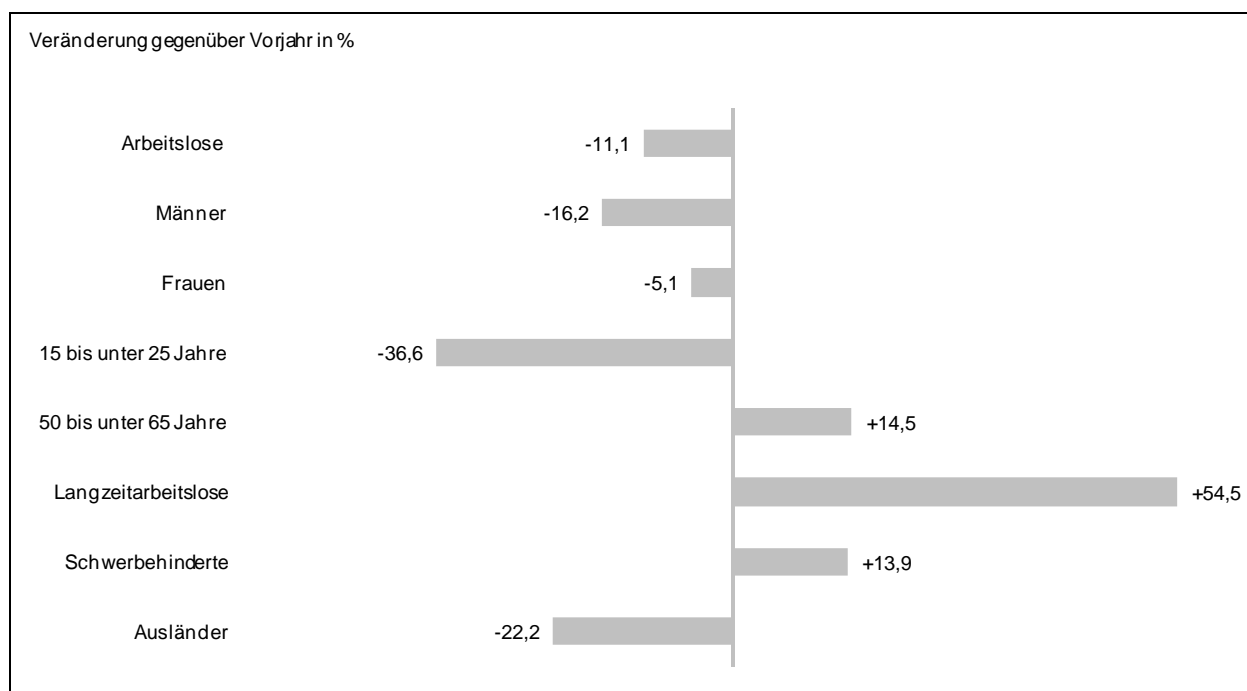
Aktualisierte Arbeitsmarktdaten aus der Strategiesitzung am 14.7.2010

Anhang 1: Arbeitslosenquoten im Juni 2010

Statistik der BA (Stand Juni 2010)	Alb-Donau-Kreis
Arbeitslosenquote	3,5 %
Veränderung zum Vorjahresmonat (N=Kunden/innen)	-11,1 %
SGB II - Quote	1,5 %
Veränderung zum Vorjahresmonat (N=Kunden/innen)	+2,5 %
SGB III - Quote	2,0 %
Veränderung zum Vorjahresmonat (N=Kunden/innen)	-19,5 %

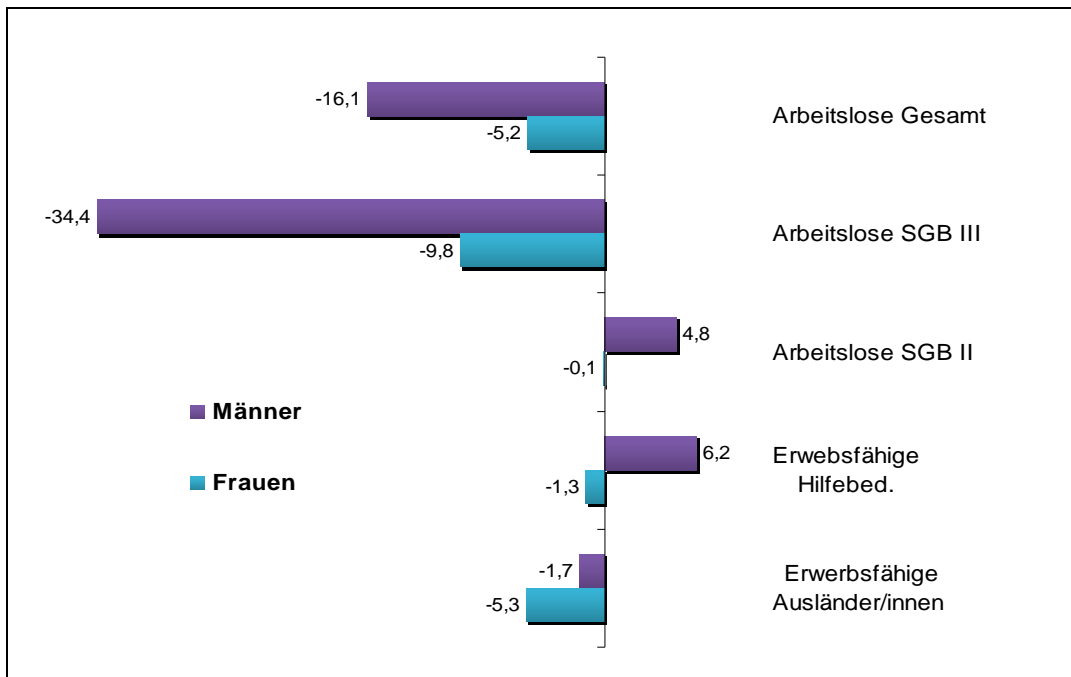
Quellen: Statistikservice der BA, Berechnung und Darstellung: esf-team

Anhang 2: Veränderungen gegenüber Vorjahresmonat in %



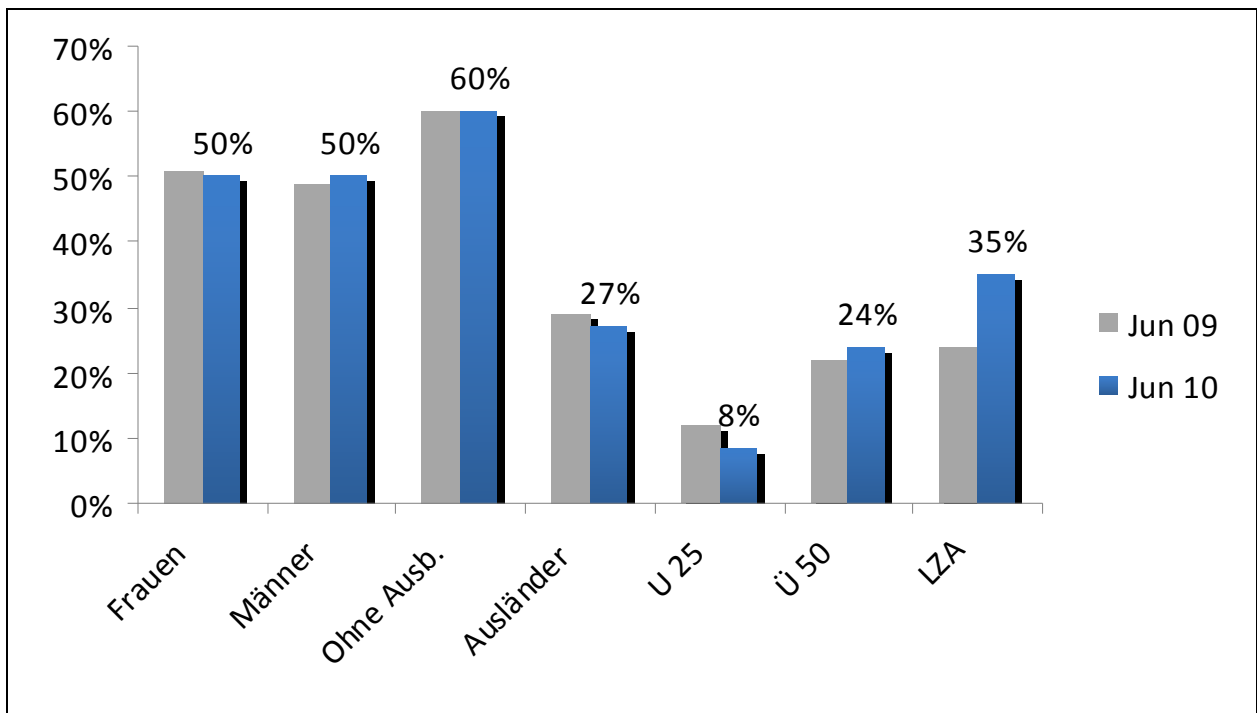
Quellen: Statistikservice der BA, Berechnung und Darstellung: esf-team

Anhang 3: Arbeitslose - Veränderungen Juni 09 / Juni 10



Quellen: Statistikservice der BA, Berechnung und Darstellung: esf-team

Anhang 4: Arbeitslose im SGB II nach Personengruppen



Quellen: Statistikservice der BA, Berechnung und Darstellung: esf-team